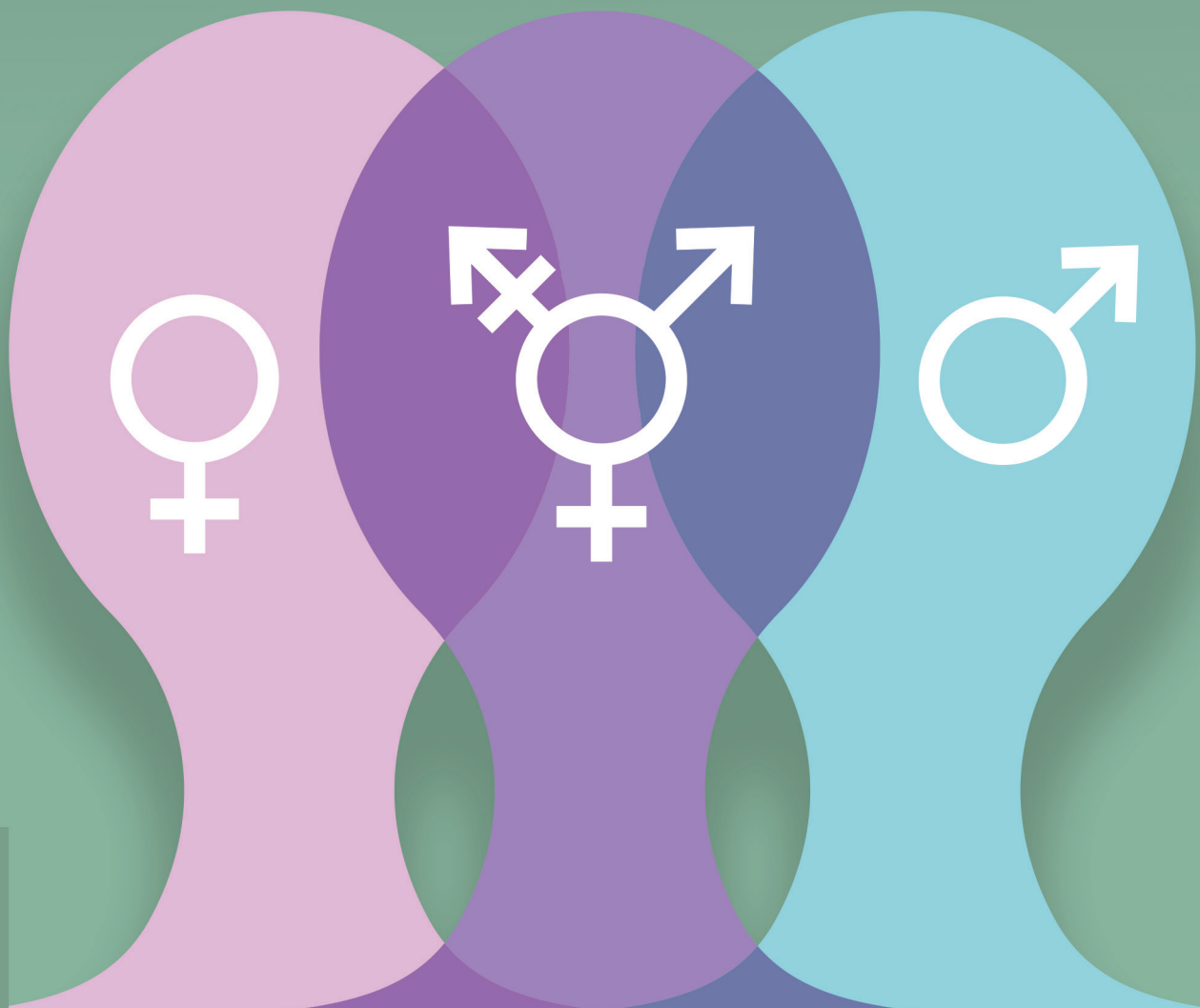


Gender-Sensitivity für Schüler*innen

Geschlechterrollen & Stereotype
erkennen & abbauen

Georgia Koutsianikouli



Gender-Sensitivity
für Schüler*innen

Niedrigschwelliges
Unterrichtsmaterial
für die Klassen 5–8



Gender-Sensitivity für Schüler*innen

Geschlechterrollen & Stereotype
erkennen & abbauen

Georgia Koutsianikouli



Niedrigschwelliges Unterrichtsmaterial
für die Klassen 5–8

 Verlag an der Ruhr

Impressum

Titel

Gender-Sensitivity für Schüler*innen: Geschlechterrollen und Stereotype erkennen und abbauen
Niedrigschwelliges Unterrichtsmaterial für die Klassen 5–8

Autorin

Georgia Koutsianikouli

Umschlagmotiv

© robin.ph – Shutterstock.com

Illustrationen

Christian Walter

Sensitivity Reading

Daeny Levi Modemann

Druck

Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin, DE



Verlag an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Geeignet für die Klassen 5–8

Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen oder außerhalb dieser Bedingungen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für Schüler*innen der eigenen Klasse/des eigenen Kurses. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autorin) haben wir für Sie als Service bereits mit eingedruckt. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden. Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien (auch von Ihnen veränderte) an Kolleg*innen, Eltern oder Schüler*innen anderer Klassen/Kurse ist nicht gestattet.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.

Näheres zu unseren Lizenzbedingungen können Sie unter www.verlagruhr.de/lizenzbedingungen/ nachlesen.

Bitte beachten Sie zusätzlich die Informationen unter www.schulbuchkopie.de.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

Einige der abgebildeten QR-Codes und/oder Links führen zu Inhalten Dritter. Diese Inhalte entziehen sich daher dem Einfluss von Verlag und Autorin, die nicht verantwortlich für die Richtigkeit, Rechtmäßigkeit und Verfügbarkeit dieser Inhalte sind.

QR Code is registered trademark of DENSO WAVE INCORPORATED.

© 2025, Verlag an der Ruhr GmbH,

Wilhelmstr. 20, 45468 Mülheim an der Ruhr, E-Mail: info@verlagruhr.de

1. Auflage, 1. Druck 2025

ISBN 978-3-8346-6867-7



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern
www.pefc.de

Inhalt



Vorwort	5
Thematische Einführung	7
Didaktische und methodische Hinweise	9
<i>Hinweise zum Aufbau der Materialien</i>	9
<i>Einsatzmöglichkeiten</i>	11
<i>Methoden</i>	11
<i>Empfohlender Stundenverlauf für alle Einheiten</i>	12
Unterrichtseinheiten	15
Einführung in die Thematik	16
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	16
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	17
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	18
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	20
Geschlechterstereotype Farben	22
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	22
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	23
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	24
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	26
Stereotype Familienstrukturen	28
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	28
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	29
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	30
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	32
Geschlechterstereotype im Umgang mit Emotionen	34
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	34
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	35
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	36
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	38
Geschlechterstereotype Fähigkeiten	40
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	40
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	41
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	42
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	44
Geschlechterstereotype Kleidung	46
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	46
<i>Jahrgangsübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	47
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	48
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	50

Geschlechterstereotype Spielzeuge	52
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	52
<i>Jahrgangübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	53
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	54
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	56
Geschlechterstereotype in der Arbeitswelt	58
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	58
<i>Jahrgangübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	59
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	60
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	62
Geschlechterstereotype in Büchern	64
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	64
<i>Jahrgangübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	65
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	66
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	68
Geschlechterstereotype in den digitalen Medien	70
<i>Hinweise für die Lehrkraft</i>	70
<i>Jahrgangübergreifende Lehrkraft-Darbietung</i>	71
<i>Arbeitsblätter (Stufe 1)</i>	72
<i>Arbeitsblätter (Stufe 2)</i>	74
Stundenübergreifende Differenzierungsmaterialien für den inklusiven Unterricht	77
<i>Vorlage „Bestimmung der Lernausgangslage“</i>	78
<i>Auswertung „Bestimmung der Lernausgangslage“</i>	80
<i>Sequenzbeobachtung/Lernzuwachs dokumentieren</i>	81
<i>Karten zur Stundentransparenz</i>	83
Literatur- und Quellenverzeichnis	87



- Download-Übersicht:**
- » Illustrationen zur Erstellung von Bodenbildern
 - » Video: Beispielhafte Lehrkraft-Darbietung
 - » Kopiervorlagen: Vorlage „Individueller Lernplan“ und Vorlage „Lerntagebuch“
 - » Artikel zum Thema „Gender-Marketing“

Ihr persönlicher Zugang: Alle im Download enthaltenen Dateien können Sie unter folgendem Link oder über das Einscannen des QR-Codes herunterladen:

Liebe Lehrkräfte,

um dieses Heft erstellen zu können, war es erforderlich, umfangreiche Fachliteratur zu sichten sowie zahlreiche Gespräche zu führen. Häufig wurde mir mitgeteilt, dass Geschlechterstereotype ein „Erwachsenenthema“ seien und man zunächst die Erwachsenen überzeugen müsse. Doch es stellt sich vielmehr die Frage: Wie kann man direkt bei den eigentlichen „Betroffenen“ dieser Stereotype, also den Kindern und Jugendlichen, ansetzen?

Mein erster bewusster Kontakt mit diesem gesellschaftlichen Phänomen ergab sich, als ich im Alter von 31 Jahren das Segelfliegen erlernen wollte. Über viele Jahre hinweg trug ich Überzeugungen in mir, wie z. B.: „Ich verstehe Physik nicht“, „Ich bin schlecht in Mathematik“, „Als Frau habe ich keine gute Orientierung. Wie soll ich Navigation erlernen?“ und „In der Flugausbildung muss ich lernen, Flugzeuge zu reparieren – ich kann nicht einmal eine Schraube festziehen“. Dennoch war mein Wunsch, zu fliegen, stärker als diese Zweifel.

Lange Zeit zögerte ich, den ersten Schritt zu wagen. Mein Traum vom Fliegen blieb zunächst nur als Tattoo auf meiner Hand bestehen. Als ich mich schließlich dazu entschloss, die Ausbildung doch zu beginnen, stellte ich fest, dass ich mich in der Luft hervorragend orientieren konnte. Auch das Reparieren von Flugzeugen erwies sich als gar nicht so kompliziert, nachdem es mir jemand erklärt hatte. Dies führte mich zur ersten Reflexion: „Woher stammen all diese vermeintlichen Fakten über mich, die sich als offenkundig falsch herausstellten?“

Auf der Suche nach Antworten stieß ich auf das Buch *Pink Brain, Blue Brain* (2012) von Lise Eliot. Eliot widmet sich darin der Frage, ob Geschlechterunterschiede angeboren sind oder nicht. Sie führte über viele Jahre hinweg eigene Studien durch und analysierte die Arbeiten anderer Wissenschaftler*innen¹. Dabei stellte sie fest, dass die meisten Studien zu Geschlechterunterschieden an Erwachsenen durchgeführt wurden. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern, doch wie zeigen sich diese im Säuglings- oder Kleinkindalter? Eliot entdeckte über die biologische Komponente hinaus lediglich minimale Unterschiede, die jedoch nicht signifikant genug waren, um Geschlechterstereotype zu rechtfertigen.

Mir ist bewusst, dass der Einfluss von Erwachsenen auf den Abbau von Stereotypen bei Kindern und Jugendlichen unvermeidlich ist. Als Sonderpädagogin war es mir stets ein Anliegen, meinen Schüler*innen kritisches Denken zu vermitteln und sie dazu zu ermutigen, Verhaltensweisen von Erwachsenen – sei es im Hinblick auf Emotionen, Rassismus oder Gleichberechtigung – zu hinterfragen. In diesem Kontext entstand die Idee, ein Heft mit leicht zugänglichen Materialien zu entwickeln, die Lehrkräfte fachlich auf das Thema vorzubereiten und es auch schwächeren Lernenden zu ermöglichen, frühzeitig Geschlechterstereotype zu hinterfragen. Nur so können sie freier von den Einschränkungen patriarchaler Strukturen aufwachsen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten.

Das Ziel dieses Heftes besteht darin, sowohl Lehrkräfte als auch Schüler*innen für den Einfluss von Geschlechterstereotypen auf das eigene Leben zu sensibilisieren.

Hinweis zu Sprache und Inklusion

In diesem Heft wird das Thema „Geschlechterstereotype“ behandelt, das häufig in einer binären Geschlechterlogik diskutiert wird. Bei der Formulierung wurde dennoch darauf geachtet, geschlechterinklusiv zu schreiben, soweit es der thematische Fokus zulässt. Wenn von „weiblichen“ und „männlichen“ Personen die Rede ist, sind ausdrücklich alle gemeint, die sich selbst diesen Kategorien zuordnen oder ihnen von außen zugeordnet (bzw. männlich oder weiblich gelesen) werden.

Die Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen ist im Rahmen der Arbeit mit diesem Heft notwendig, um sie bewusst zu machen und kritisch zu hinterfragen. Ziel des Buches ist es, diskriminierende Strukturen sichtbar zu machen und ein Bewusstsein für Vielfalt und Gleichberechtigung zu schaffen.

¹ Der Verlag an der Ruhr legt großen Wert auf eine geschlechtergerechte und inklusive Sprache. Daher nutzen wir neutrale Formulierungen oder das Gendersternchen, um alle Menschen unabhängig von Geschlecht oder Geschlechtsidentität einzuschließen. In Texten für Schüler*innen finden sich aus didaktischen Gründen neutrale Begriffe bzw. Doppelformen.

Vorwort

Sie halten in Ihren Händen ein Herzensprojekt, das mit viel Hingabe und Leidenschaft für das Thema entstanden ist. Dass Sie sich für dieses Heft entschieden haben, zeugt von Offenheit und Mut zur Veränderung. Jeder Schritt bringt uns näher an eine gerechtere und menschlichere Welt, in der jede Person ihr Potenzial entfalten und so sein kann, wie sie will. Ich glaube fest daran, dass wir alle die Macht haben, die Kette zu sprengen. Das ist die Welt, für die ich kämpfen will.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde und erfolgreiche Zeit bei der Durchführung dieser Unterrichtseinheiten.

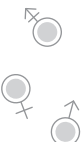


Herzliche Grüße

Koutsianikouli

Georgia Koutsianikouli

*„Dieses Buch entstand, während ich dich trug
und als ich dich verlor. Für dich, unseren kleinen Punkt,
aus Liebe und Dankbarkeit.“*



Thematische Einführung

Unter „Geschlechterstereotypen“ (oft auch als „Geschlechterrollen“ bezeichnet) versteht man kulturell geprägte Annahmen darüber, wie eine Person aufgrund ihres biologischen Geschlechts zu sein hat. Diese stereotypen Annahmen basieren auf einer Vorstellung von Geschlecht, die das komplexe Dasein des Menschen vereinfacht und in starre Kategorien einordnet. Stereotype entstehen im Laufe der frühen Kindheit, sind also nicht angeboren (vgl. Eliot, 2012) und werden durch Umwelteinflüsse, wie Familie, Medien, Bildung und Religion, verstärkt. Wir sind so stark durch Geschlechterstereotype geprägt, dass sie sogar unbewusst unsere Selbst- sowie Fremdwahrnehmung beeinflussen.

Warum stellen Geschlechterstereotype ein so großes Problem dar? Eine der größten Problematiken liegt in der Ignoranz menschlicher Persönlichkeiten und Fähigkeiten. Die stereotypen Annahmen führen zu einer Erwartungshaltung, die die Entwicklung des eigenen Potenzials verhindern kann. Wenn männlich gelesene Personen beispielsweise immer als „stark“ und weiblich gelesene Personen immer als „sensibel“ dargestellt werden, besteht die Gefahr der Unterdrückung von Gefühlen oder Verhaltensweisen, weil sich die Personen entsprechend den Erwartungen an ihr Geschlecht verhalten.

Zudem können Geschlechterstereotype zu struktureller Diskriminierung führen. Diese manifestiert sich in ungleichen Zugängen zu Ressourcen, Macht, Chancen und Möglichkeiten. Insbesondere in der Berufswelt sind die Folgen struktureller Diskriminierung alltäglich präsent: Einerseits tragen stereotype Vorstellungen dazu bei, dass weiblich gelesene Personen in bestimmten Berufsfeldern unterrepräsentiert sind oder im Vergleich zu ihren männlich gelesenen Arbeitskollegen schlechter bezahlt werden, auch dann, wenn sie besser qualifiziert sind. Andererseits können männlich gelesene Personen ebenfalls negativ betroffen sein: Wenn sie in der Pflege oder Kinderbetreuung beschäftigt sind, also in Berufen, die traditionell als „weiblich“ gelten, ist das für ihr soziales Umfeld oft unvorstellbar oder enttäuschend.

Die intersektionale Dimension von Geschlechterstereotypen ist ein weiterer problematischer Aspekt. Faktoren wie Herkunft, sozialer Status, sexuelle Orientierung oder

Behinderung beeinflussen die Erwartungen und Vorstellungen von geschlechtsspezifischem Verhalten stark. Schwarze weiblich gelesene Personen beispielsweise werden anderen Geschlechterstereotypen ausgesetzt als weiße – eine Tatsache, die zu Diskriminierung führt.

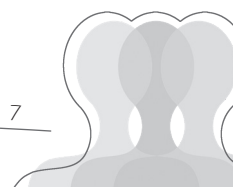
Die Bekämpfung von Geschlechterstereotypen stellt eine erhebliche Herausforderung dar. Es geht nicht nur darum, sich ihres Einflusses bewusst zu werden, sondern auch darum, die Bereitschaft zu entwickeln, die Reproduktion von Geschlechterstereotypen aktiv zu verhindern. Dies ist jedoch schwieriger, als es auf den ersten Blick erscheinen mag, da die Reproduktion von Stereotypen oft unbewusst zelebriert und mit Freude weitergetragen wird. Doch wie äußert sich das z. B.? Selbst scheinbar harmlose Trends wie sogenannte „Gender-Reveal-Partys“ tragen zur Verfestigung von Stereotypen bei. Bereits vor der Geburt eines Kindes werden ihm Erwartungen auf Basis seines Geschlechts zugeschrieben. Kommentare wie „Natürlich ist es so aktiv im Bauch, es ist schließlich ein Junge“ oder „Es tritt ständig, es wird bestimmt Fußballer“ sind typische Beispiele dafür.

Ziel dieser Ausführungen ist es nicht, zu kritisieren, sondern vielmehr, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie mühelos und unbewusst die Reproduktion von Geschlechterstereotypen erfolgt. Lise Eliot merkt treffend an, dass die vollständige Abschaffung von Geschlechterstereotypen nicht möglich sei. Es gehe stattdessen um einen bewussten Umgang und eine Sensibilisierung für dieses Thema (vgl. Eliot, 2012)².

Eine der größten Herausforderungen in diesem Bereich sind gefährliche Aussagen aus Unwissenheit, wie etwa:

- » „Ich sehe kein Problem. Kinder wollen doch das machen/haben, was zu ihrem Geschlecht passt.“
- » „Ich habe meinem Kind nie gesagt, womit es spielen soll, aber im Geschäft läuft es automatisch zur passenden Kategorie. Spielzeughersteller*innen wissen eben, was Kinder mögen.“
- » „In Deutschland sind wir in diesem Bereich schon sehr weit. Kinder können werden, was sie wollen, und die Rollen in der Familie haben sich längst geändert – Partner*innen teilen sich die Sorgearbeit.“

² Das Zitat ist eine Interpretation bzw. eine Erschließung aus den Statements von Eliot, 2012. Eine ähnliche Erschließung findet man bei Hagemann-White, 1984.



Thematische Einführung

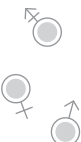
Solche Aussagen sind problematisch, weil sie bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten und Stereotype unsichtbar machen und eine kritische Auseinandersetzung verhindern. Die Behauptung „Ich sehe kein Problem“ verkennet, dass Geschlechterrollen und Erwartungen tief in unserer Gesellschaft verankert sind. Nur weil jemand persönlich kein Problem wahrnimmt, bedeutet das nicht, dass es nicht existiert.

Wenn ein Kind „automatisch“ eine bestimmte Spielzeugkategorie wählt, liegt das nicht nur an individuellen Vorlieben, sondern vor allem an früh erlernten geschlechtsspezifischen Erwartungen. Werbung, Medien und soziale Einflüsse prägen diese Präferenzen maßgeblich.

Die Annahme, dass in Deutschland bereits völlige Gleichberechtigung herrscht, widerspricht wissenschaftlichen Befunden (vgl. Hans-Böckler-Stiftung, 2025; Bertelsmann Stiftung, 2025). Diese zeigen, dass geschlechtsspezifische Rollenbilder weiterhin stark wirken – sei es bei der Berufswahl oder der ungleichen Verteilung von Care-Arbeit (Sorgearbeit).

In diesem Heft finden Sie umfassende Hintergrundinformationen zum Thema „Geschlechterstereotype“, damit Sie sich gut vorbereitet fühlen, ohne selbst nach zusätzlichen Quellen suchen zu müssen. Falls Sie sich jedoch tiefer mit der Thematik befassen wollen, empfehle ich Ihnen von Herzen das Werk von Almut Schnerring und Sascha Verlan (2021). Die im Heft verwendete Literatur ist im Literatur- und Quellenverzeichnis am Ende des Buches aufgeführt.

Für Sie als Lehrkraft ist es entscheidend, Offenheit für Vielfalt zu zeigen und eigene Vorurteile sowie Stereotype kritisch zu hinterfragen. Eine respektvolle Auseinandersetzung mit dem Thema und die Aufklärung über gesellschaftliche Vielfalt tragen dazu bei, Diskriminierung und Isolation zu vermeiden und Ihren Schüler*innen ein inklusives, tolerantes Umfeld zu bieten. Niemand ist frei von stereotypen Vorstellungen – auch ich nicht. Wichtig ist nicht, fehlerfrei zu sein, sondern eine Haltung der Reflexion und des Lernens einzunehmen. Ihr Wille zur Veränderung und kontinuierlichen Weiterbildung ist der entscheidende Schritt auf dem Weg zu einer geschlechtssensiblen Pädagogik.



Hinweise zum Aufbau der Materialien

In diesem Heft haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihren Schüler*innen die Welt des Sexismus zu erkunden, sie aus einer reflektierten Perspektive zu betrachten und kritisch zu hinterfragen. Es erwartet Sie eine spannende Reise voller Aha-Momente und lebendiger Diskussionen!

Das Heft umfasst zehn aufeinander abgestimmte Einheiten: eine Einführung in die Thematik sowie Materialien zu den Themen „Geschlechterstereotype Farben“, „Stereotype Familienstrukturen“, „Emotionen“, „Fähigkeiten“, „Kleidung“, „Spielzeuge“, „Berufe“, „Bücher“ und „Digitale Medien“. Alle Einheiten tragen gemeinsam zu der Erkenntnis bei, dass Geschlechterstereotype individuelle Möglichkeiten und die Chancengleichheit in unserer Gesellschaft einschränken. Wo es sinnvoll ist, werden auch verwandte Themen wie „Gendermarketing“, „Patriarchale Strukturen“ und „Verschiedene Familienformen“ aufgegriffen.

Die Einheiten können auch flexibel eingesetzt und unabhängig voneinander bearbeitet werden, je nach Bedarf oder Kontext.

Die niedrigschwelligen Einheiten begleiten drei Protagonist*innen – Arin, Alex und Dylan, alle 15 Jahre alt – durch ihren Alltag. Gemeinsam mit ihnen erleben Sie und Ihre Schüler*innen, wie Jugendliche täglich mit Geschlechterklischees konfrontiert werden. Sie werden merken, dass eine männliche Figur unter den Protagonist*innen fehlt. Die Auswahl der Charaktere wurde bewusst so getroffen, um eine oft übersehende Perspektive einzunehmen: In vielen Büchern dominieren männliche Charaktere, während Frauen und nicht binäre Personen seltener im Fokus stehen. Gerade bei einem Thema wie dem der „Geschlechterstereotype“ ist es spannend, den Blick gezielt auf diejenigen zu richten, die häufiger von der negativen Seite der Klischees und Ungleichheiten betroffen sind.



Das ist Arin. Arin wird bewusst genderneutral dargestellt, weshalb in den Geschichten darauf geachtet wurde, kein Pronomen für Arin zu verwenden. Sie können sich Arin als diverse Person vorstellen. Arin ist eine Person of Color. Bitte verwenden Sie ausschließlich diesen Begriff, da er auf der Selbstbezeichnung dieser Personengruppe basiert und politisch korrekt ist. Es kann hilfreich sein, dies zu Beginn der Unterrichtssequenz mit den Schüler*innen zu besprechen.



Das ist Alex. Alex ist eine weibliche Person, die in vielen Bereichen noch von stereotypen Vorstellungen beeinflusst ist. Alex kleidet sich eher neutral und sportlich.



Das ist Dylan. Dylan ist eine weibliche Person, die einen Rollstuhl nutzt. Sie ist besonders reflektiert und setzt sich intensiv mit Genderfragen auseinander.

Didaktische und methodische Hinweise

Jede Einheit folgt einer einheitlichen Struktur. Zu Beginn stehen die **„Hinweise für die Lehrkraft“**, die Ihnen einen fundierten Überblick über das Thema der Einheit geben. Zusätzlich finden Sie dort Anregungen für kreative Aufgaben, die Ihre Schüler*innen optional bearbeiten können, sowie mögliche Impulsfragen zur Unterstützung des Abschlussgesprächs.

Anschließend folgt die **Lehrkraft-Darbietung**, die sich flexibel einsetzen lässt (s. Hinweise auf S. 13/14). Zu jeder Darbietung stehen Ihnen unterstützende Bodenbilder im Downloadbereich zur Verfügung. Insbesondere jüngere und schwächere Lernende sowie Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten profitieren von einem multisensorischen Unterrichtsansatz. Auch wenn es Ihnen vielleicht zu „kindlich“ erscheint, bieten visuelle Hilfen eine wertvolle kognitive Entlastung – sie erleichtern das Verstehen, fördern die Merkfähigkeit und verbessern die Wiedergabe der Inhalte.

Jede Einheit enthält zudem 2-fach differenzierte Kopiervorlagen: jeweils zwei sehr niedrigschwellige Arbeitsblätter für schwächere Schüler*innen (Stufe 1) und zwei anspruchsvollere Arbeitsblätter für leistungsstärkere Schüler*innen (Stufe 2). Wählen Sie die Materialien aus, die am besten zum Leistungsniveau Ihrer Lernenden passen. Je nach Bedarf können Sie das einfachere oder schwierigere Arbeitsblatt nutzen oder Aufgaben kombinieren.

Beginnen Sie immer mit der ersten Kopiervorlage **„Ankommen und Vorwissensaktivierung“**. Sobald diese bearbeitet wurde, geben Sie die zweite Kopiervorlage **„Aufgabenblatt mit Arbeitsaufträgen“** aus.

Die Einheiten sind so gestaltet, dass Sie möglichst kompetenzorientiert und ohne zusätzlichen Aufwand arbeiten können. Damit Sie die Materialien auch im **Kontext von Inklusion und sonderpädagogischer Förderung** einsetzen können, enthält das Buch die folgenden **Differenzierungsmaterialien für den inklusiven Unterricht**:

» Die Vorlage **„Bestimmung der Lernausgangslage“**: Bevor Sie mit der Lernsequenz beginnen, können Sie etwa eine Woche im Voraus das Vorwissen Ihrer Schüler*innen erheben. Kopieren Sie dazu die Seiten 78/79. Die Selbsteinschätzung umfasst alle Themen des Heftes und ermöglicht es den Schüler*innen, ihren eigenen Kenntnisstand zu reflektieren. Auf Seite 80 finden Sie zudem eine Auswertungstabelle, die Ihnen

hilft, einen Überblick über das Vorwissen Ihrer Schüler*innen zu gewinnen. Dieses Wissen ist entscheidend, um gezielt didaktische Entscheidungen treffen zu können, individuelle Schwerpunkte zu setzen und die Bedürfnisse der Schüler*innen bestmöglich zu berücksichtigen. Die Tabelle kann auch als Überblick für die gesamte Klasse genutzt werden (z. B. mit Punktsetzung an der Tafel).

- » Die Vorlage **„Sequenzbeobachtung zur Dokumentation des fachlichen Kompetenzzuwachses“**: Auf den Seiten 81/82 finden Sie einen Überblick über die fachlichen Kompetenzen, die Ihre Schüler*innen im Rahmen der Lernsequenz erwerben können. Die Methodenkompetenzen sind separat aufgeführt (s. S. 11), jedoch nicht detailliert ausformuliert, damit Sie als Lehrkraft die Freiheit haben, unterschiedliche Methoden zu wählen. Bitte drucken Sie die Vorlage zur Sequenzbeobachtung für alle Schüler*innen aus. Die Vorlage lässt sich vielfältig nutzen, beispielsweise als Bewertungsinstrument nach einer Lernzielkontrolle oder als Überblick für das individuelle Lernen.
- » Karten zur **Studententransparenz**: Diese Karten (s. S. 83–86) können Sie flexibel für die Visualisierung und Orientierung während der Unterrichtseinheit nutzen.
- » Die Vorlage für das **„Lerntagebuch“**: Das Lerntagebuch finden Sie im Zusatzdownload. Es besteht aus einem Titelblatt, einer universell einsetzbaren Kopiervorlage für Aufgaben mit größerem Platzbedarf sowie aus zwei Seiten zur Dokumentation des individuellen Fortschritts. Gestalten Sie das Lerntagebuch gemeinsam mit den Schüler*innen. Drucken Sie das Titelbild für alle aus und erstellen Sie das Heft entweder mit einem Schnellhefter oder als Sammlung in einem Ordner, in den zusätzliche Seiten eingefügt werden können. Das Lerntagebuch wächst mit der Unterrichtssequenz. Die universale Kopiervorlage für umfangreichere Aufgaben sollten Sie mehrfach ausdrucken und im Klassenraum bereitlegen, damit sie jederzeit zur Verfügung steht.

Didaktische und methodische Hinweise

- » Die Vorlage für den „**individuellen Lernplan**“:
Wenn Sie nach dem Prinzip des individuellen Lernens unterrichten, finden Sie im Zusatzdownload eine Vorlage für einen Lernplan. Dieser ist so gestaltet, dass die Schüler*innen ihn selbstständig oder gemeinsam mit Ihnen ausfüllen können. Nicht relevante Themenbereiche können einfach durchgestrichen werden. Die Vorlage dient als Anregung – falls Ihre Schüler*innen bereits mit anderen Lernplänen arbeiten, können Sie selbstverständlich diese nutzen.

Diese Vorgehensweise ist sinnvoll, da es sich um ein gesellschaftliches Thema handelt, das oft mit unbewussten Verhaltensweisen verknüpft ist. Die Darbietung dient hier als Impuls für die anschließende Vorwissensaktivierung. Nach dieser inhaltlichen Einführung folgen die Arbeitsphase und das abschließende Gespräch (s. Stundenverlauf). Die endgültige didaktische Gestaltung liegt bei Ihnen als Lehrkraft. Sie können die Einheit entsprechend Ihrem Unterrichtsstil und den Bedürfnissen Ihrer Schüler*innen anpassen.

Einsatzmöglichkeiten

Grundsätzlich raten didaktische Modelle dazu, die Vorwissensaktivierung durchzuführen, bevor die Schüler*innen Input erhalten, um den Lernenden eine Grundlage für das Verständnis neuer Inhalte zu bieten. Im Rahmen unserer Einheit empfehle ich jedoch trotzdem, mit der Lehrkraft-Darbietung zu beginnen. Direkt im Anschluss kann die Stundenfrage gestellt werden.

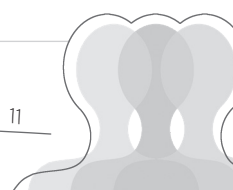
Methoden

Im Heft werden zahlreiche Methodenkompetenzen vorausgesetzt und vermittelt. Achten Sie darauf, dass Ihre Schüler*innen mit diesen vertraut sind, da eine Überforderung durch Methoden die kognitive Belastung erhöhen kann. Im Folgenden finden Sie eine Liste der Methodenkompetenzen, die in diesem Heft vorkommen. Diese können Sie auch zur Leistungsbeurteilung heranziehen.

Methodenkompetenzen

Kategorien

analytische und kognitive Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none">→ kritisches Denken→ Problemlösestrategien→ Argumentationsfähigkeit→ Strukturierung und Systematisierung von Wissen
Lern- und Arbeitsmethoden	<ul style="list-style-type: none">→ Recherchetechniken→ Lesestrategien→ Notiztechniken (z. B. Mindmapping)→ Feedback annehmen und umsetzen
kommunikative Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none">→ Präsentationstechniken→ Argumentieren und Überzeugen→ Aktives Zuhören→ Visualisierung von Inhalten
kooperative und soziale Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none">→ Teamarbeit und Kommunikation→ Perspektivenübernahme
Methoden der Reflexion und Evaluation	<ul style="list-style-type: none">→ Selbstreflexion→ Reflexion von Gruppenprozessen→ Feedback geben und erhalten
Methoden der digitalen Kompetenz	<ul style="list-style-type: none">→ Umgang mit digitalen Tools und Medien→ kritische Bewertung digitaler Inhalte→ Erstellen digitaler Präsentationen



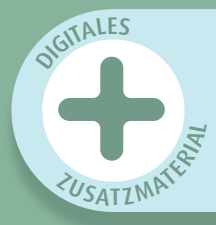
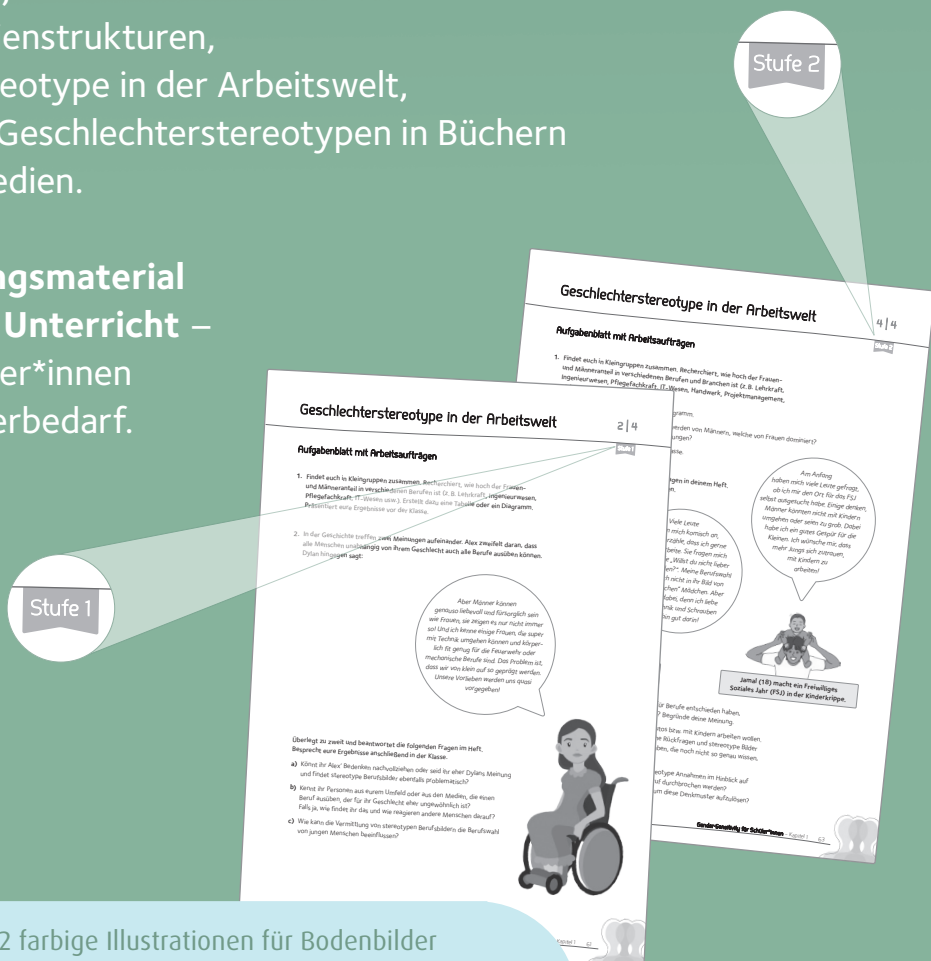
Wie prägen Geschlechterstereotype unser Denken und Handeln? Und wie können Geschlechterklischees abgebaut werden?

Mit diesen **sofort einsetzbaren und niedrigschwelligen Unterrichtseinheiten** laden Sie Ihre Schüler*innen dazu ein, den Einfluss von Geschlechterrollen kritisch zu hinterfragen.

Nutzen Sie das **2-fach differenzierte und leicht zugängliche Material** in den Fächern Soziales Lernen, Ethik, Philosophie und Sozialwissenschaften als zusammenhängende Reihe oder wählen Sie einzelne Themenblöcke aus, wie z. B.

- » geschlechterstereotype Zuordnungen von Farben, Kleidung oder Spielzeugen,
- » stereotype Familienstrukturen,
- » Geschlechterstereotype in der Arbeitswelt,
- » Vermittlung von Geschlechterstereotypen in Büchern oder digitalen Medien.

Mit **Differenzierungsmaterial für den inklusiven Unterricht** – ideal auch für Schüler*innen mit erhöhtem Förderbedarf.



- » 42 farbige Illustrationen für Bodenbilder
- » Kopiervorlagen für einen individuellen Lernplan und ein Lerntagebuch
- » Video mit einer beispielhaften Lehrkraftdarbietung



Für die Klassen 5–8